

Zürich,  
6. Juli 2011

## **Weisung des Stadtrates an den Gemeinderat**

---

### **Stiftung Berufslehrverbund Zürich BVZ, Beiträge 1. August 2011 bis 31. Juli 2014 für den Bereich «Eidgenössisches Berufsattest EBA und Fachperson Betriebsunterhalt EFZ»**

#### **1. Zweck der Vorlage**

Die Stiftung Berufslehrverbund Zürich BVZ hat zum Ziel, Lehrstellen zu generieren und an Jugendliche zu vermitteln, die ohne diese spezifische Unterstützung an keinen beruflichen Ausbildungsplatz gelangen würden. Im Gründungsjahr 2000 wurde mit vier Lehrstellen gestartet, deren Anzahl auf aktuell 220 Plätze angestiegen ist und die von rund 180 Betrieben in Zürich zur Verfügung gestellt werden.

Im aktuellen Schuljahr 2010/2011 gehören 62 der 220 Lehrplätze zur Sparte der zweijährigen «beruflichen Grundbildungen mit Eidgenössischem Berufsattest (EBA)» oder zur dreijährigen Ausbildung «Fachperson Betriebsunterhalt mit Eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ)». Letztere ist vom Anforderungsprofil her ungefähr auf gleichem Niveau anzusiedeln wie Ausbildungen mit EBA anderer Branchen. Die Zahl dieser Lehrplätze, welche sich speziell an Jugendliche mit bescheidenem schulischem Leistungsausweis richten, soll in den kommenden zwei Jahren dem zunehmenden Bedarf entsprechend auf 125 verdoppelt werden.

Die Stiftung BVZ soll von der Stadt Zürich für einen Teil ihres Angebots, den oben dargestellten Bereich «EBA und Fachperson Betriebsunterhalt EFZ», vom 1. August 2011 bis 31. Juli 2014 mit Fr. 500 000.– jährlich unterstützt werden, da das aktuelle Finanzierungsmodell (s. Kapitel 6. Finanzen) zur Kostendeckung nicht mehr ausreicht. Die ungewöhnliche Laufzeit erklärt sich daraus, dass sich das Betriebsjahr des Angebots BVZ am Schuljahr orientiert.

#### **2. Rechtsgrundlagen**

Der Stadtrat bewilligte mit StRB Nr. 1220/2006 die Gründung der Stiftung Berufslehrverbund Zürich durch die Stadt Zürich und den Verein Berufslehrverbund Zürich. Zugleich sprach der Stadtrat einen Gründungsbeitrag von Fr. 150 000.– zugunsten dieser neuen Stiftung.

#### **3. Das Angebot**

Das Angebot Berufslehrverbund Zürich BVZ wurde im Jahr 2000 aufgrund der damaligen Lehrstellenkrise, von der insbesondere Jugendliche mit dürtiger schulischer Leistungsfähigkeit und sprachlichen Problemen stark betroffen waren, vom Laufbahnzentrum der Stadt Zürich LBZ entwickelt. Die Trägerschaft war erst der Verein BVZ, der dann 2007 von der Stiftung BVZ abgelöst wurde. Der Verein BVZ besteht weiter, nennt sich seit 2007 jedoch Förderverein BVZ und dient der Mitsprache der Verbundbetriebe, das heisst der Mitglieder, bezüglich der Entscheide und Arbeitsweise der Stiftung BVZ. Die Stiftung selber besteht aus den drei Organen Stiftungsrat, Geschäftsleitung und Revisionsstelle. Der achtköpfige Stiftungsrat, besetzt mit Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Bildung, ist das oberste Entscheidgremium. Er entscheidet in allen konzeptionellen, strategischen und finanzpolitischen Belangen und wacht über die Einhaltung des Stiftungszwecks. Präsiert wird der Rat

von René Zihlmann, dem Direktor des Laufbahnzentrums LBZ. Der Geschäftsführer der Stiftung BVZ, Manfred Fasel, informiert in regelmässigen Abständen den Stiftungsrat über den Geschäftsgang.

Im Rahmen des Angebots BVZ wurden bis 2008 nur Ausbildungsplätze mit Eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) eingerichtet. Da seit 2005 branchenweise sukzessive Anlehen durch anforderungsreichere zweijährige Lehren mit Eidgenössischem Berufsattest (EBA) ersetzt werden, verstärkte sich das Problem der Lehrstellenfindung für schulisch schwächere Jugendliche. Daher begann der BVZ ab 2008 vermehrt Ausbildungsplätze mit EBA zur Verfügung zu stellen. Solche zweijährigen Grundbildungsplätze mit EBA sowie vom Anforderungsprofil her mit EBA-Ausbildungen anderer Branchen vergleichbare dreijährige Lehren zur «Fachperson Betriebsunterhalt mit EFZ» gibt es momentan 62. Dieser Bereich, der vom Sozialdepartement unterstützt werden soll, wird bis zum Schuljahr 2012/2013 auf 125 Ausbildungsplätze ansteigen. Die Lehrbetriebe gehören den Branchen Bau, Facility Management, Gastronomie, Detailhandel und Büro an.

Das Angebot erzielt zwei wesentliche Wirkungen:

**Generierung von Lehrstellen:** Die Stiftung BVZ versucht insbesondere kleinere Betriebe zu animieren, in die Lehrlingsausbildung einzusteigen. Dazu geht der BVZ teilweise aktiv auf «passende» Firmen zu oder versucht Unternehmen, welche sich unverbindlich über eine Teilnahme informieren, dahingehend zu motivieren. Das Partizipieren am Berufslehrverbund bietet für Betriebe verschiedene Vorteile:

- Ein Unternehmen, das einen Lehrplatz einrichten möchte, erhält dazu umfassenden Support durch den BVZ. Der Aufwand, bis ein Lehrplatz implementiert ist, wird dadurch für den Betrieb stark reduziert.
- Mehrere Betriebe können sich einen Lehrplatz teilen, wenn sie nicht in der Lage sind, das gesamte Spektrum an praktischen Ausbildungsthemen eines Berufsprofils anzubieten. Der BVZ koordiniert und vermittelt dabei.
- Nicht die teilnehmenden Betriebe, sondern der BVZ nimmt die Lernenden unter Vertrag und übernimmt damit den Grossteil der administrativen Aufwände. Dennoch haben die Unternehmen die Freiheit, mittels Schnupperlehren selber bestimmen zu können, welche Jugendlichen in die Lehre aufgenommen werden sollen.
- Der BVZ bereitet die teilnehmenden Betriebe auf die Ausbildung der Lernenden vor und unterstützt sowohl bei Problemen mit den Lehrlingen als auch bei Schwierigkeiten wie zum Beispiel dem Erstellen von Bildungsberichten oder Anwenden von Beurteilungskriterien. Regelmässig können die Unternehmen beim BVZ ausbildungsspezifische Weiterbildungen besuchen und an Erfahrungsgruppen der verschiedenen Berufsgruppen teilnehmen.

**Gezielte Vermittlung von Ausbildungsplätzen an Jugendliche mit potenziell geringen Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt:** Die Plätze der beruflichen Grundbildung mit EBA des BVZ sollen nur jenen Jugendlichen zugute kommen, die diese Unterstützungsleistungen auch wirklich benötigen:

- Durch die enge Verbundenheit mit dem Laufbahnzentrum profitiert der BVZ direkt von den verschiedenen Veranstaltungen, die das LBZ jeweils für Jugendliche, die nach Schulabschluss ohne Anschlusslösung dazustehen drohen, durchführt. Diese finden jeweils von Frühling bis Sommer vor dem Lehrstartmonat August statt. So veranstaltet das LBZ im März die so genannte «Lehrstellenbörse», bei der dieses Jahr 800 Jugendliche teilnahmen. Ebenso gibt es im ersten Halbjahr sechs Veranstaltungen mit dem Titel «Keine Lehrstelle – was tun?», bei der 2011 insgesamt rund 350 Jugendliche teilnahmen. Im Anschluss an diese Veranstaltungen melden sich jeweils Hunderte von Jugendlichen beim BVZ, um sich zu bewerben. Ein letzter wichtiger Termin findet jeweils

im September – also bereits nach Lehranfang – statt und trägt den Titel «Last Call», wo Jugendliche die letzte Chance haben, evtl. noch Lehrstellen – zum Beispiel beim BVZ – zu ergattern. Zusätzlich ist der BVZ bei allen relevanten «zuführenden» Institutionen in der Stadt Zürich wie zum Beispiel den Schulen, dem 10. Schuljahr oder den diversen Jugendeinrichtungen eine bekannte Adresse, wenn es um Ausbildungsplätze für herausfordernde Jugendliche geht.

- Lernende des BVZ können bei berufspraktischen Fragen und schulischen Problemen jederzeit dessen fachliche Hilfe in Anspruch nehmen. Regelmässig finden Gruppen- und Einzelgespräche zwischen Mitarbeitenden des BVZ und den Lehrlingen statt. Zusätzlich bietet der BVZ Weiterbildungskurse wie zum Beispiel Lerntechnik oder Prüfungsvorbereitungen an, die zum Teil obligatorisch, zum Teil freiwillig sind. Mit diesen Mitteln kann die Gefahr von Lehrabbrüchen wegen schulischer Überforderung oder persönlicher Krisen stark gemindert werden.

Aktuell sind im BVZ für den Bereich «EBA und Fachperson Betriebsunterhalt EFZ» 14 Personen mit insgesamt 570 Stellenprozenten tätig. Davon entfallen 340 Stellenprozente auf Berufsbildungs-Fachpersonal, das sich vorwiegend um die Belange und die Unterstützung der 62 Lernenden und der betreffenden Lehrbetriebe kümmert. Es sind Psychologinnen, Sozialarbeiter und Ausbilderinnen mit Fachhochschul- und Universitätsausbildungen. In der Akquisition und dem Marketing sind Fachpersonen mit total 70 Stellenprozenten tätig, die Berufsausbildungen und entsprechende Weiterbildungen (Marketingplaner usw.) oder Ökonomiestudien an Fachhochschulen absolviert haben. Sie haben die Aufgabe, die Zahl der Kooperations-Betriebe zu vergrössern und neue Verbundmitglieder bei der Etablierung von Lehrstellen zu unterstützen. Administrative Kräfte (Rechnungswesen und Controlling, Personaladministration, Informatik, Sekretariat) mit insgesamt 160 Stellenprozenten vervollständigen den Fachpersonalbestand des BVZ. Die zusätzlich anfallenden insgesamt 25 Stellenprozente für das Präsidium des Stiftungsrates sowie der Geschäftsführung der Stiftung BVZ werden vom Laufbahnzentrum LBZ getragen. Es handelt sich dabei um einen Aufwand von Fr. 41 900.–, der als nicht wesentliche Eigenleistung der Stadt zu qualifizieren ist, da er unter der entsprechenden Limite von Fr. 100 000.– liegt.

### **3.1 Ziele**

Mit dem Auf- und Ausbau des Bereichs «EBA und Fachperson Betriebsunterhalt EFZ» verfolgt die Stiftung BVZ das Ziel, schulisch und sozial schwächeren Jugendlichen zu einem Berufsabschluss zu verhelfen. Denn eine berufliche Grundbildung ist für junge Menschen das beste Sprungbrett, um ein selbstverantwortliches und finanziell unabhängiges Leben in Angriff nehmen zu können. Wenn Jugendliche es schaffen, eine berufliche Grundbildung erfolgreich zu bestehen, sinkt – im Vergleich mit jungen Menschen ohne Berufsausbildung – die Gefahr von Erwerbslosigkeit oder Sozialhilfeabhängigkeit deutlich.

### **3.2 Zielgruppe**

Die Zielgruppe besteht aus schulisch handicapierten und sozial wenig geförderten jungen Stadtzürcher Frauen und Männern zwischen 16 und 25 Jahren, welche in 85 Prozent der Fälle einen Migrationshintergrund aufweisen. Sie haben nach Einschätzung der Fachleute des LBZ ohne Unterstützung kaum Chance auf eine Berufsausbildung. Erfahrungsgemäss weisen die Lernenden folgende Attribute auf:

- Durchschnittlich ein bis zwei Jahre älter, als dies üblicherweise Lehrbeginnende sind (rund 80 Prozent zwischen 17 und 19 Jahre alt)
- Praktisch begabt, weisen jedoch tiefes Schulniveau auf (Sek C, schlechte Sek-B-Schülerinnen und -Schüler)
- Ohne Anschlusslösung nach Schulabschluss, nach Brückenangebot oder nach Lehrab-

bruch

Jugendliche mit Sucht- und Gewaltproblematik werden nicht aufgenommen. Potenzielle Teilnehmende müssen den BVZ von ihrem Willen überzeugen, eine Lehre durchstehen und erfolgreich beenden zu wollen. Ohne ein solches ausdrückliches Bekenntnis wird auf eine Aufnahme verzichtet.

#### 4. Leistungsausweis und Wirkung

Kennzahlen Teilnehmende BVZ Bereich «EBA und Fachperson Betriebsunterhalt EFZ»

Leistungen 1. August 2008 bis 31. Juli 2011	Anzahl <sup>1</sup>
- Anzahl Lernende	88
- Erfolgreiche Lehrabschlüsse mit EBA	25
- Erfolgreiche Lehrabschlüsse «Fachperson Betriebsunterhalt mit EFZ» <sup>2</sup>	13
- Lehrabbrüche	14

Kommentar zu den Kennzahlen:

<sup>1</sup> In diesen drei Jahren haben 52 Lernende den BVZ verlassen, 38 nach erfolgreichem Lehrabschluss und 14 wegen Lehrabbrüchen. Alle Lernenden, die sich den Abschlussprüfungen stellten, haben diese auch bestanden. Per 1. August 2011 verbleiben 36 Teilnehmende im zweiten und dritten (Fachperson Betriebsunterhalt EFZ) Lehrjahr. Zusätzlich kommen 56 Jugendliche hinzu, die ins erste Lehrjahr eintreten.

<sup>2</sup> Per 1. August 2011 wird dieser dreijährige Lehrgang mit einer bezüglich Leistungsanforderungen bescheidener positionierten zweijährigen Grundbildung «Betriebspraktiker mit EBA» ergänzt.

Rund drei Viertel der Lernenden, welche eine Lehre im Bereich «EBA und Fachperson Betriebsunterhalt EFZ» in Angriff nehmen, beenden diese erfolgreich. Im Durchschnitt 25 Prozent brechen ihre Lehre im Laufe der Zeit ab, sei dies aus persönlichen Gründen, wegen ungenügenden Leistungen oder disziplinarischen Vorkommnissen. Die relativ hohe Abbruchquote ist damit zu erklären, dass die Lernenden einer herausfordernden Zielgruppe angehören. Bei vielen wird schon kurz nach Lehrbeginn deutlich, dass ein positiver Lehrabschluss trotz aller Unterstützungsmöglichkeiten eher ungewiss ist. Über 80 Prozent der Lernenden mit erfolgreichem Lehrabschluss hatten gleich anschliessend eine Festanstellung, entweder im erlernten oder einem anforderungsähnlichen Beruf.

Von den 88 Stadtzürcher Teilnehmenden im Zeitraum 1. August 2008 bis 31. Juli 2011 hatten 30 Prozent Sek-C-, 57 Prozent Sek-B- und dreizehn Prozent Sek-A-Schulabschluss. Beim Sek-B-Anteil muss allerdings berücksichtigt werden, dass einzelne Schulen mit dem Konzept der gegliederten Sekundarschule arbeiten und B- und C-Klassen zusammengelegt sind. Das heisst, der Sek-C-Anteil wäre nach herkömmlicher Gliederung wohl höher.

#### 5. Leistungsbezug

Das Sozialdepartement bezieht bei der Stiftung BVZ für den Bereich «EBA und Fachperson Betriebsunterhalt EFZ» folgende Leistungen:

	Fr.
Schuljahr 2011/2012: 92 Jahresarbeitsplätze (Lehrplätze)	500 000
Schuljahr 2012/2013: 125 Jahresarbeitsplätze (Lehrplätze)	500 000
Schuljahr 2013/2014: 125 Jahresarbeitsplätze (Lehrplätze)	500 000

Die monatlichen Kosten für die Stadt Zürich belaufen sich pro lernende Person und Monat im Schuljahr 2011/2012 auf Fr. 453.– und für die beiden folgenden Schuljahre auf Fr. 333.–. Das Angebot kann als überaus kostengünstig bezeichnet werden, insbesondere wenn man bedenkt, dass drei Viertel der teilnehmenden Jugendlichen dieses mit einem erfolgreichen Lehrabschluss in der Tasche verlassen.

#### 6. Finanzen

Das Eigenkapital der Stiftung BVZ betrug am Ende des Betriebsjahres 2009/2010 (per

31. Juli 2010) Fr. 360 000.–. Die Eigenkapitalsituation ist im Vergleich zum Gesamtaufwand von Fr. 3 965 685.– unbefriedigend. Auf Ende Betriebsjahr 2010/2011 (per 31. Juli 2011) hin wird das Eigenkapital gemäss Kalkulation der Stiftung BVZ bei einem Umsatz von Fr. 4 200 000.– sogar auf Fr. 100 000.– sinken. Es ist unschwer zu erkennen, dass ohne Unterstützung der Stadt Zürich die Stiftung weiter Defizite anhäufen und Gefahr laufen würde, in naher Zukunft ihre Bilanz hinterlegen zu müssen.

Der Grund für die finanzielle Situation der Stiftung BVZ ist im heute praktizierten Finanzierungsmodell zu suchen, das aufgrund veränderter Rahmenbedingungen und des Angebotsausbaus im Bereich «EBA und Fachperson Betriebsunterhalt EFZ» sowie entsprechendem Anstieg der Aufwände nicht mehr kostendeckend funktioniert. Zwar beteiligen sich die privaten Lehrfirmen mit Lehrplatzbeiträgen, welche sie an die Stiftung für deren administrative Leistungen und dem Ausrichten der Löhne überweisen. Sie betragen heute durchschnittlich Fr. 1340.– pro Lehrling und Monat und werden nächstes Jahr leicht auf Fr. 1400.– angehoben. Eine noch stärkere Erhöhung ist aber nicht möglich, da dann die Gefahr besteht, dass sich die gewerblichen Kooperationspartner zurückziehen. Auch die Erträge bzw. Beiträge von Drittseite sind stark zurückgegangen, weil die Anschubfinanzierung durch den Bund (BBT) für den Aufbau des EBA-Bereichs 2010 endete und keine Alternativerträge in dieser Grössenordnung generiert werden konnten.

Stiftung BVZ, Bereich «EBA und Fachperson Betriebsunterhalt EFZ»: Rechnung 2009/2010 und Budgets 2011/2012 sowie 2012/2013

<b>Stiftung BVZ Bereich «EBA und Fachperson Betriebsunterhalt EFZ»</b>	<b>Rechnung 2009/2010</b>	<b>Budget 2011/2012</b>	<b>Budget 2012/2013</b>
<i>Anzahl Lehrstellen</i>	53	92	125
	<b>Fr.</b>	<b>Fr.</b>	<b>Fr.</b>
<b>Aufwand</b>			
Personalaufwand Fachpersonen <sup>1,2</sup>	238 175	838 000	1 011 000
Personalaufwand Lernende	678 520	1 039 000	1 260 000
Betriebs- und Sachaufwand <sup>2</sup>	86 910	184 000	207 000
Raumaufwand <sup>2</sup>	36 000	109 000	128 000
<b>Total Aufwand</b>	<b>1 039 605</b>	<b>2 170 000</b>	<b>2 606 000</b>
<b>Ertrag</b>			
Kompensation Lehrverbundfirmen	841 230	1 610 000	2 067 000
Beiträge Dritte (BBT, Stiftungen, Gönner)	145 700	60 000	39 000
Beitrag Sozialdepartement Stadt Zürich		500 000	500 000
<b>Total Ertrag</b>	<b>986 930</b>	<b>2 170 000</b>	<b>2 606 000</b>
<b>Gewinn/Verlust</b>	<b>-52 675</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

Kommentar zu Rechnung und Budgets:

<sup>1</sup> Im laufenden Betriebsjahr 2010/2011 werden insgesamt 570 Stellenprozent aufgewendet, um das Angebot im Bereich «EBA und Fachperson Betriebsunterhalt EFZ» zugunsten der aktuell 62 Lernenden und der entsprechenden Lehrfirmen zu betreiben. Davon werden 340 Stellenprozent von Berufsbildungsfachleuten belegt. Pro zusätzliche 20 Lernende wird jeweils eine weitere solche Vollstelle benötigt. Somit fallen auf das Betriebsjahr 2011/2012 hin weitere 150 Stellenprozent an (total 720 Prozent), da die Zahl der Lernenden auf 92 ansteigt. Auf das anschliessende Jahr 2012/2013 kommen noch einmal 1,6 Stellen dazu (total 880 Prozent), da dann 125

Lehrplätze angeboten werden.

<sup>2</sup> Im Vergleich zwischen den Betriebsjahren 2009/2010 und 2011/2012 zeigt sich, dass verschiedene Aufwandsposten stark zunehmen. Dies ist einerseits auf den Ausbau der Lehrstellenanzahl zurückzuführen, andererseits aber auch auf den Umstand, dass die Stiftung BVZ bis Mitte 2010 nicht alle Kosten selber tragen musste. Das Laufbahnzentrum unterstützte bis dahin den BVZ, indem LBZ-Angestellte Teile ihrer Arbeitszeit der Stiftung zur Verfügung stellten und der BVZ Räumlichkeiten, IT-Services und sonstige Büroleistungen unentgeltlich oder zu reduzierten Tarifen nutzen konnte. Seit der zweiten Jahreshälfte 2010 muss der BVZ für sämtliche effektiv anfallenden Kosten selber aufkommen.

## **7. Fazit**

Die Stiftung Berufslehrverbund Zürich BVZ ermöglicht es Jugendlichen, die aufgrund ihrer schulischen und persönlichen Defizite schlechte Aussichten im ersten Arbeitsmarkt haben, durch den Auf- und Ausbau der Anzahl von Lehrstellen im Bereich «EBA und Fachperson Betriebsunterhalt EFZ», erfolgreich eine Lehre zu absolvieren. Bei der Zielgruppe handelt es sich um 16 bis 25 Jahre alte Frauen und Männer, welche einen bescheidenen Bildungsrucksack mitbringen und häufig einen Migrationshintergrund aufweisen.

Um den Jugendlichen Lehrstellen anbieten zu können, braucht es private Firmen, welche diese Plätze zur Verfügung stellen. Der Berufslehrverbund generiert Ausbildungsplätze, indem er (insbesondere kleinere) Unternehmen zur Kooperation motiviert. Da diese häufig keine das gesamte Spektrum an praktischen Ausbildungsthemen eines Berufsprofils umfassende Lehrstellen anbieten können, richten bis zu drei Betriebe zusammen einen Platz ein. Der BVZ, der mit den Jugendlichen Lehrverträge eingeht, übernimmt die entsprechende Koordination und trägt den Hauptteil der Administrationsaufwände. Auf diese Weise konnten bis heute 220 Lehrstellen – davon 62 im Bereich «EBA und Fachperson Betriebsunterhalt EFZ» – eingerichtet und ein Netz von 180 kooperierenden Gewerbebetrieben aufgebaut werden.

Der Bedarf an Lehrstellen für Jugendliche, die zwar Talent in der praktischen Arbeit besitzen, jedoch eine schlechte schulische Vorbildung mitbringen und daher ohne Unterstützung kaum Chancen auf eine berufliche Grundbildung haben, ist nach Meinung der Berufsintegrationsfachleute in der Stadt Zürich gegeben. Entsprechend plant die Stiftung BVZ in den nächsten zwei Jahren die Zahl der Lehrstellen im Bereich «EBA und Fachperson Betriebsunterhalt EFZ» auf 125 Plätze zu verdoppeln. So bietet sich zahlreichen Jugendlichen mit schlechten Startbedingungen die Chance, ein selbstbestimmtes, finanziell unabhängiges Leben aufzubauen und das Risiko von Erwerbslosigkeit und Sozialhilfeabhängigkeit deutlich reduzieren zu können.

Der Betrag von Fr. 208 000.– (5/12 von Fr. 500 000.–) für das laufende Jahr ist im Voranschlag 2011 nicht enthalten und wird mit dieser Weisung kreditschaffend für 2011 beantragt. Der Betrag von Fr. 500 000.– für 2012 ist im Voranschlag 2012 eingestellt.

### **Dem Gemeinderat wird beantragt:**

- 1. Der Stiftung Berufslehrverbund Zürich BVZ wird für den Bereich «Eidgenössisches Berufsattest EBA und Fachperson Betriebsunterhalt EFZ» vom 1. August 2011 bis 31. Juli 2014 ein Beitrag von jährlich Fr. 500 000.– gewährt.**
- 2. Im Budget 2011 wird auf Konto Nr. 5500 3650 0376, Beitrag an Stiftung Berufslehrverbund Zürich (BVZ), ein Budgetkredit von Fr. 250 000.– bewilligt.**

**Die Berichterstattung im Gemeinderat ist dem Vorsteher des Sozialdepartements übertragen.**

Im Namen des Stadtrates  
die Stadtpräsidentin  
**Corine Mauch**  
der Stadtschreiber  
**Dr. André Kuy**